

Steigende oder fallende Ölpreise und die Edelmetalle (Teil 2/2)

17.02.2018 | [Prof. Dr. Hans J. Bocker](#)

Eine Win-Win-Situation für Gold und Silber

2017 war das Jahr der Rekorde: USA und NATO bauten Waffen und Truppenverbände im Rekordtempo an Russlands Westgrenzen auf. Dies blieb östlicherseits nicht unbeachtet und massive Gegenmaßnahmen wurden rasch eingeleitet.

Weitere Rekorde: Der Zeitpunkt des unvermeidlichen Bankrotts der USA rückte mit Riesenschritten näher und tatsächlich mussten die Regierungsgeschäfte wenige Wochen nach dem Jahresende teilweise geschlossen werden, mit gegenseitigen Schuldzuweisungen beider politischer Parteien. Durch das entstehende Chaos wird den Bürgern, wie in anderen Ländern des Westens, eines nachdrücklich klargemacht: Um wieder die gewohnte Ordnung herzustellen, braucht der Staat mehr Geld - viel mehr Geld - von seinen Steuerzahlern.

Viele der 25 Millionen Beamten erhalten Zwangsurlaub und vorübergehend kein Geld. Welche Freude am gewohnten Zahntag! Doch entstehen durch Ausfälle dieser Arten auch Kosten für die gesamte Volkswirtschaft. Sie werden mit etwa 6 bis 7 Milliarden \$ pro Tag beziffert. Oder wenn die Miete fällig wird!

Weitere Rekorde, erfreulich für die Oberklasse oder die Finanzeliten:

- Dow Jones Index: +24,8% trotz rekordtiefer PE-Werte (Kurs-Gewinn-Verhältnisse) und gefährlich hohem Volatilitätsindex (Maß der Unsicherheit und Nervosität), aber dank eigener Aktienrückkäufe mit nahezu kostenlosem Geld und Kredit, Liquiditätsflutung der Notenbanken und Nullzins, und trotz extremer Verschuldung der meisten Unternehmen.
- NASDAQ: +31% (die Angst verschwand, die Gier kennt keine Grenzen)
- Nikkei (dank "Abenomics" nur schäbige): +19%
- Dax: +13,7% (die Deutschen, mit ihrer Sparbuchmentalität, haben die große Liebe zu Dividendenpapieren noch nicht so richtig entdeckt, dafür werden sie im kommenden Crash auch nicht ganz so kurz geschoren)
- XAU (Index der führenden Goldminenaktien): +48%
- Silber (trotz massiver Manipulationen und Preisdrückerei an den Terminmärkten immer noch): +4,1%
- Gold (trotz allen Niederknüppeln der Preise, beachtliche): +13,6%
- US Dollar Index: MINUS 10,2% (wann wird diese angekratzte Währung nur noch Heizwert haben? Ihre Tage sind jedenfalls gezählt)

Für die absahnende Elite gilt W. Busch: Sie fühlt sich wie neu gestärkt, als sie soviel Wert bemerkt (genauer: Papierwert)

Was Busch nicht ahnen konnte: Es handelt sich heute im Wesentlichen um Papiergeld (sog. Phantastillionen), Papier-Bonds, Papier-Schuldverschreibungen und Papier-Derivate (aus dem Finanzkönigreich von Absurdistan).

Was 2017 noch brachte, waren enorme Steigerungen der Goldpreise in den Entwicklungs- und Schwellenländern in den dortigen Währungen. Ein kurzes Beispiel zur Illustration: Ein Krügerand kostete am Ausgabetag in Pretoria 27 Rand; eine Woche später schon 43 Rand (war selbst in Person anwesend). Heute 18.500 Rand (hätte wohl dort bleiben sollen?). In Venezuela und Zimbabwe waren die Preissteigerungen noch viel größer! Dies sind schüchterne Vorboten von dem, was auch die westlichen Länder erwartet.

Ob Bitcoin den von gewissen Analysten prophezeiten Preis von 1 Million \$ erreichen wird, muss die Zukunft zeigen (falls es den Dollar dann überhaupt noch gibt?).

Weitere traurige Rekorde des Jahres 2017: In den USA stieg das Verhältnis von Schulden zur Wirtschaftsleistung von 101% auf 106%, in Italien auf 136%. Ein Sprecher der Wall Street verkündete nicht ohne Stolz, dass die Lebensretter des Welt-Finanzsystems 18.000 Milliarden \$ in den letzten sieben Jahren in eben dieses System gepumpt hätten, wovon die Kleinigkeit von 92% in den Finanzsektor und 8% in die

Realwirtschaft flossen, und dass man diesen Vorgang beliebig oft wiederholen könne - und dass dies für alle Länder und Menschen für immer ewigen Wohlstand bringen würde und dann für immer garantiert bliebe. Wie wahr und wie tröstlich!

Warum sind die dummen Menschen nicht schon in früheren Jahrhunderten auf eine derartig simple Idee gekommen? Wieviel Leid wäre der geplagten Menschheit erspart geblieben?

Weitere Rekorde: Die FED blies ihre Bilanz von 4,1 auf 4,6 Billionen \$ auf. Die Massen der hastig aufgekauften Schundpapiere machen sich allgemach bemerkbar, wenn auch vorerst nur bilanziell. Und dennoch wird die angestrebte Inflationsrate von 2% nicht erreicht, sie verbleibt stur im Bereich von 1,3% bis 1,4%, genau wie in der EU, wo der geniale Finanzmagier Draghi laut hörbar plant, seine Schundpapier-Einsammeltour noch bis mindestens Ende 2018 fortzusetzen, wenngleich monatlich mit etwas reduzierten Sätzen. Statt bei den dummen Verbrauchern bläht sich die Inflationsblase bei den weniger dummen Aktionären, wie auch bei den findigen Immobilienspekulanten, in beängstigender Weise immer weiter auf.

Wie wäre es, wenn man die 92% des frischen "Geldes aus dem Nichts" in die Realwirtschaft und nur 8% in die Finanzwirtschafts-Kasino pumpen würde? Doch dann müssten a) die Zinsen erhöht werden, damit sich reales Sparen wieder lohnt, und b) würden die unvorstellbar großen Spekulationsblasen platzen und die völlig überschuldeten Staaten, Unternehmen, Haushalte und Sozialsysteme zusammenbrechen.

Dann hätten wir die Großkrise sofort - und die verkauft sich den Wählern so schlecht.

Wie wäre es, wenn die FED die typischen Prozentzahlen der vergebenen Kredite und ihrer Empfänger neu verteilen würde? Eine komplette Neuverteilung also? Seit Jahren liest sich der typische Verteilungsschlüssel wie folgt:

- An den Staat: 37%
- An Groß- oder Staatsunternehmen und Konzerne: 32%
- An den Arbeitsplätze schaffenden und Wohlstand erzeugenden Mittelstand indirekt vergeben: 6% (eine Verschiebung der Verteilungsgewichte in Richtung von Kleinunternehmen würde Wunder bewirken!)

Und eventuell steigt dann auch Bitcoin auf 2 bis 3 Millionen \$ oder noch höher? Fragen über Fragen! Wer viele Bitcoins kauft und noch sein Haus verpfändet, rechnet damit, schnell reich zu werden. Je größer die Masse der Bitcoins, um so reicher.

Für einen Bekannten in Südafrika erstellte ich vor Jahren eine Produktkalkulation. Er arbeitete 18 Stunden, 7 Tage in der Woche, auf einer geliehenen Drehbank in einer geleasteten kleinen Halle und produzierte Plastikteile nach genau vorgegebenen Maßen. Meine Erklärung: "Du verkaufst das Stück zum Fixpreis von 2,55 Rand und deine Gesamtkosten errechnen sich zu 4,05 Rand je Stück, wie wäre es mit einer anderen Arbeit?" Die Antwort des Ur-Berliners mit seinen 4 Jahren Volksschule in seinem bildungstechnischen Hintergrund: "Das macht nichts, alles in Ordnung, ich muss nur schneller und noch länger arbeiten, denn die Masse macht's, die Masse macht's!"

Im Bereich des Bitcoin-Wahns heißt es auch, genau wie bei denen, die seit Jahren Geld drucken mit Wohlstand verwechseln: "Die Masse macht's, die Masse macht's!" Die Masse macht's auch im Bereich des Stromverbrauches: Ein Tag weltweiter Bitcoin-Betrieb entspricht heute schon dem Stromverbrauch von Argentinien. Käme Bitcoin als weltweites Zahlungssystem, müssten hunderte neuer Atom- oder Kohlekraftwerke gebaut werden - ein wahrer Festtag für die Grünen!

Auch ist das Weltgesamtvermögen 2017 um 6,4% auf 280 Billionen \$ angewachsen. 80% dieses Zuwachses kamen aber nur 1% der Weltbevölkerung zugute und flossen zumeist in Aktien, Immobilien, Derivate und andere Spekulationsinstrumente des Finanzsektors.

Das US-Haushaltsdefizit hat sich ebenfalls erhöht und das bei der amtlich verkündeten "starken und robusten Konjunktur". Was geschähe bei einer "schwächeren Konjunktur"? Schulden überall, bis zum Abwinken! Der schwächelnde Ölsektor macht dem Land im Außenhandel erheblich zu schaffen.

Die Hypothekenschulden stehen bei rund 18 Billionen \$, die Studentenschulden bei 1,6 Billionen \$, die Kreditkartenschulden auf 1,2 Billionen \$ und die "persönlichen Schulden" bei fast 19 Billionen \$. Alles vielversprechende Zahlen.

Einen weiteren gewaltigen Zuwachs erlebten die Sozialkosten in den westlichen Ländern. Nehmen wir als

Beispiel, oder Vorbild, die USA (die Zahlen mögen erschrecken).

Anteil der Sozialleistungen in Prozent des verfügbaren Einkommens:

- 1966: 1%
- 1972: 3%
- 1978: 4%
- 1981: 6%
- 1991: 9%
- 2001: 12%
- 2006: 13%
- 2011: 19%
- 2016: 22%
- 2017: 24%
- 2022 (geschätzt): 25%
- 2030 (geschätzt): 30%

In wenigen Jahren muss das Land rund ein Drittel der gesamten Wirtschaftsleistung "für Soziales" ausgeben und heute schon haben wir 43 Millionen Menschen ohne Krankenversicherung und 42 Millionen, die - um nicht zu verhungern - von staatlichen Essensmarken leben müssen. Und die echte, ehrliche Marke der Arbeitslosenrate ist laut "Shadowstats" (berechnet nach der alten ehrlichen Methode; real berechnet, wie es bis zu Clintons Zeiten üblich war): Sagenhafte 23% (übrigens genau wie in der EU). Wie überall haben Regierungsstatistiken nur kabarettistischen Wert.

Was soll dann noch für Rüstung, die endlosen Kriege und die Kosten für die in 168 Ländern stationierten Soldaten übrig bleiben? Und woher sollen die benötigten Ölmengen kommen?

Seit ihrer Gründung 1776 waren die USA ganze vier Jahre ohne Krieg (und das war unmittelbar vor WK II). Allein nach WK II wurden 22 Kriege direkt oder durch zu finanzierende Stellvertreter geführt. Die größten Pleiten wurden in Korea und Vietnam erlebt, der Koreakrieg ist offiziell noch gar nicht zu Ende. Deutschland darf die Kosten einer fremden, englischsprechenden Besatzungsmacht selbst bezahlen. Wie großzügig! Doch neues Ungemach bahnt sich für eben diese deutsche Besatzungsmacht an.

Seit dem 50ern waren die USA ein Netto-Importeur von Energie. Traditionell hatte - und hat noch immer - fast jede Person ein Auto oder zwei. Und die 5 Computer, 3 Laptops und 4 Fernseher in jedem Haus, die alle Tag und Nacht laufen (sprichwörtlich). Im Winter steht die Heizung auf +28 Grad Celsius und im Sommer auf minus 1 Grad. Kühlung ist aber dreimal so teuer wie Heizung und diese Klimaanlage laufen ebenfalls Tag und Nacht (auch dies alles ist sprichwörtlich!).

Zum Einkauf in den 50 m entfernten Supermarkt wird das überdimensionierte Auto aus der Garage gefahren. Was Wunder, dass Amerika weltweit im Pro-Kopf-Verbrauch die Spitzenposition hielt und noch immer hält. Kein Wunder, dass sich Trump weigert, dem Klimaabkommen beizutreten, da dies entsprechende Sparmaßnahmen, Umstellungen, hohe Kosten und schmerzhaftes Verzicht erfordert, die überhaupt nicht aufzubringen oder durchzusetzen wären. Den gewohnten Lebensstil zu beschneiden ließe auch die gewohnten gesellschaftlichen Strukturen zusammenbrechen.

Energiefressende Verteidigungssysteme und unbedingte Mobilität sind heilige Kühe für Trump, seine Generäle und seine Landsleute. Den bloßen Versuch, hier sparen oder beschränken zu wollen, würde kein Politiker überleben.

Doch glich sich die Energiebilanz des Landes inzwischen aus - dies geschah durch den starken Einsatz von Kernkraft und gewaltigen Mengen an Kohle, Braunkohle und anderen Lieblingen der Grünen. Eine unmittelbare Energiekrise droht den Amerikanern also nicht. Ein funktionierender Energiehaushalt braucht aber nicht nur Kohle und Kernkraft, sondern auch Wasserkraft. Und auf Hawaii laufen, man glaubt es kaum, die ersten Windräder, und sogar ein kleiner Windpark ist dort in Betrieb.

Doch an Rohöl hapert es dieser Nation, und nicht nur ein wenig. Land und Leute verbrauchen nach wie vor 15 Millionen Fass pro Tag und hiervon müssen 5 Millionen eingeführt oder anderweitig beschafft werden.

Trump hat, was die Eigenproduktion von konventionellem Öl betrifft, alle Register gezogen: Mindestens 80 Programme laufen und werden zur Freude der Ölgesellschaften steuerlich gefördert oder subventioniert. Doch reicht dies noch immer nicht aus - und es erklingt in allen Medien und in der Politik das neue magische Wunderwort: "Ölschiefer", aus dem durch "Fracking" etwas Öl und ein wenig Gas gewonnen wird. Aber

selbst das reicht bei weitem nicht aus. Es handelt sich zwar immerhin um Öl, aber dieses ist ein wenig minderwertig und muss noch teuer nachbearbeitet werden.

Die gesamte Fracking-Industrie ist etwa 7 Jahre alt und die wichtigsten 33 Unternehmen haben in dieser Zeit nur rote Zahlen geschrieben, und mit neuen Aktien neue Investoren angelockt. Und die Schulden wachsen weiter, da immer noch unvorsichtige und naive Leute, oder Firmen, mit Geld und wildem Wagemut unten auf der Fracking-Leiter neu einsteigen. Unser fester Glaube ist mit Sicherheit in der Lage, nicht nur heilige Berge, sondern gleich ganze Schieferölberge zu versetzen. Ansonsten müssten wir ja die Zahl der Autos pro Haushalt von 5 auf 4 reduzieren (Schauder).

Jedoch: Ein ganzer Industriezweig verbraucht fortwährend mehr Energie und Kapital als er erwirtschaften kann oder sollte. Daher ist das Ganze nichts als ein gewaltiges Ponzi-Schema. Unten auf der Investitions-Leiter müssen immer neue Dumme mit frischem Kapital gesucht werden (ganz wie bei Bitcoin), damit das System nicht kollabiert. Dieses kleine Problem der roten Zahlen und Schulden wird den betroffenen Bankern, Aktionären und anderen Geldgebern noch schwer zu schaffen machen.

Ein böses Omen: Die größte Bergbaufirma der Welt, also [BHP Billiton](#), verabschiedete sich gerade, schwer enttäuscht, mit hohen Millionenverlusten aus dem Fracking-Geschäft. Gibt dies zu denken? Weitere Firmen mit ähnlichen Problemen: Eagle Ford, Niobrara und alle im Permian-Bereich (Texas) wie auch nördlich in Bakken aktiven Fracker bluten kräftig. Die gesamte Fracking-Szene ist zu einer Ideologie und einem Politikum geworden.

Nationalistisches Gekränktheit und beleidigtes Yankee-Selbstbewusstsein verbindet sich mit dem immer wachen Erwerbstrieb. Wie groß sind denn die im Ölschiefer gebundenen Ölvorräte der USA? Es ist wahr, sie sind einfach kolossal. Doch schränkte W. Busch als Kommentator hier etwas ein: "Doch die Kosten, die es macht, hat der Fracker nicht bedacht!"

Schon vor Jahrzehnten las ich die amtlichen Bilanzen der "Energievorräte der USA". Das Kernstück las sich in etwa so:

"Konventionelles Öl, Wasserkraft, Kohle und Kernkraft reichen uns für Jahrhunderte. Doch unser großes Ass im Ärmel ist der Ölschiefer, dessen gigantische Vorräte uns für Jahrtausende reichen. Wir sind die Größten und Besten der Welt, wir bleiben für ewig das Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Uns kann keiner ... Mittels Fracking werden wir sogar eines Tages noch Öl nach dem hungernden Saudi Arabien exportieren, sobald dessen Vorräte leer gepumpt sind."

Doch dem Größenwahn folgt immer die noch größere Ernüchterung. Sie versteckt sich in den Kostenkonten der Fracker-Bilanzen, zunächst sehr unauffällig, aber auf Dauer wegen ihrer roten Farbe nicht zu übersehen. Mit den Jahrtausenden wird es wohl vorerst nichts, es geht jetzt um Jahre. Die Lücke von 5 Millionen Fass pro Tag muss irgendwie gefüllt werden. Und unsere Rohöl-Lager haben den tiefsten Stand in 6 Jahren erreicht. So lasst uns schnell und besser fracken.

Eine scheinbar endlose Kette von Branchenneulingen kauft die technischen, rostigen und lizenziellen Überbleibsel derer, die vom Fracking-Wahn nicht mehr geblendet aufgegeben haben "für Cents auf den Dollar". Motto: Ärmel aufkrepeln und wer wagt, gewinnt! Und: "Nach diesen Versagern machen wir jetzt alles richtig und viel, viel besser: Wir retten uns und unser Land!"

Oh frack solange du fracken kannst, solange du fracken magst. Es kommt sehr bald der bittere Tag, wo Du vor leeren Konten stehst und klagst!

Doch die gravierenden Schwächen des Fracking lassen sich leicht zusammenfassen: Dem mit Hochdruck in die Bohrungen gepressten Wassermassen werden hoch toxische Chemikalien beigemischt, die Öl aus den feinen Ritzen treiben und verflüssigen sollen. Damit wird das Grundwasser dauerhaft verseucht.

Es muss gebohrt (oft mehrmals) und verrohrt werden. Elektrizität ist zu beschaffen. Ferner müssen Zugangswege und Straßen (oft in unwirtlichem Gelände) gebaut und befestigt, sowie Baracken und Reparatureinrichtungen nebst Hochdruckpumpen bereitgestellt werden. Unmengen an Wasser sind aus der Ferne per Pipeline oder per LKW heranzuschaffen. Aufwendige Trennungseinrichtungen zwecks Separation von Öl, Gas und Wasser sind zu installieren, nebst Abflusspipelines.

Die Lebensdauer einer Bohrung beträgt 2, selten 3 Jahre. Danach muss das rostige Gerümpel entfernt werden (was meist nicht geschieht, da sonst die Projektkosten durch die Decke gingen). Dann folgt die Suche nach einer anderen Stelle nebst Umzug zu einem neuen Bohrloch. Dort beginnt der gesamte Prozess von vorn. Und dies alle 2 bis 3 Jahre. Eine konventionelle Ölquelle hat eine Lebensdauer von vielleicht, je

nach Fall, 14 bis 40 Jahren. Dagegen hat Fracking keine Chance.

Um profitabel zu sein, braucht Fracking einen Ölpreis von 80 bis 120 \$ pro Fass, wenige Projekte sollen angeblich schon ab 75 \$ profitabel sein. Doch hier stellt sich eine menschengemachte Barriere quer. Die ersten beiden vorstehend aufgezeigten Öllieferanten, also die Russen und Saudis, liefern zusammen fast ein Drittel des gesamten globalen Bedarfs - daher ihre gewaltige Marktmacht.

Beide Länder formten das bereits erwähnte Duopol zwecks Optimierung (nicht Maximierung) der von ihnen festgelegten Marktpreise. Auf der Basis einer ausführlichen Studie errechnete sich das Optimum zu 60 \$ pro Fass. Würde dieser Richtpreis unterschritten, verschenkte man eine wertvolle Ressource - und weder Moskau noch Peking gehören zum im Westen heiligen Club des Gutmenschentums!

Würde er überschritten, gingen Kunden verloren, die andere Energiequellen entwickeln würden und außerdem erlitt die Weltwirtschaft einen zu großen Schock, was nicht im Sinne des Duopols wäre. Man benötigt eine finanziell gesunde und zahlungsfähige Kundschaft, keine wegen Ölknappheit wirtschaftlich verkrüppelten Länder. Fällt aber Fracking aus, haben die USA ein Ölproblem. Seit den 50er Jahren waren die USA ein Netto-Importeur von Energie, aber seit 2 oder 3 Jahren ist die US-Energiebilanz ausgeglichen. Dies war möglich dank dem gewaltigen Einsatz von Kohle und Braunkohle, wie auch dem Hinaufschrauben der Kernkraft und der Gasverflüssigung.

Im Bereich des konventionellen Öls zog Trump zur Freude der Ölindustrie alle Register mit wenigstens 80 subventionierten "Ölprogrammen". Aber dies wird mittelfristig nicht reichen. Und so versteht man plötzlich die Kriege Amerikas im Nahen Osten, im Irak, in Libyen, Syrien, vielleicht sogar bald im Iran oder gar in Saudi Arabien. Und schon wieder schießt Washington zusammen mit seiner mächtigen Rüstungslobby intensiv in diese Richtung des großen Öls. Mit der vorläufig noch unbeantworteten zentralen Frage in den gierigen Augen: "Wie kommt unser Öl unter deren Sand?"

Fazit

Vom Kauf aller Wertpapiere aus der Fracking-Industrie muss dringend abgeraten werden. Und da der Dollar seinerseits einen Schwächeanfall erleidet und noch länger auf der Intensivstation bleiben dürfte, wären vielleicht Anlagen in Rubel, Yuan, ja sogar Euro oder auch Yen vorzuziehen. Auch Ölpapiere dürften gute Chancen haben - die Wall Street ist schon auf den anfangenden Zug aufgesprungen. Wahrscheinlich geht der Fasspreis wegen starker Nachfrage über die künstliche 60-\$-Marke hinaus, ohne dass die Weltwirtschaft zusammenbricht.

Jemand hat meine Abneigung gegen das Fracking bereits vollkommen verstanden (man glaubt es nicht): Die Linken im deutschen Bundestag. Sie fordern ein totales Fracking-Verbot ohne jede Ausnahme! Die Linke scheint Bilanzen und rote Zahlen sehr gut lesen zu können und vor allem bestens zu verstehen!

Fällt der Ölpreis, sollte die begleitende Rezession und Inflation als Folge des dann anlaufenden hysterischen Gelddrucks die Edelmetalle ins Sonnenlicht bringen. Jede Krise ist nun einmal gut für Gold und Silber.

Steigen die Ölpreise, würden die Produktionskosten aller Minen, besonders die der Gold- und Silberminen entsprechend deutlich anziehen, denn die Gewinnung ist stark energieintensiv, was sich früher oder später in den anziehenden Unzenpreisen und den Aktienkursen der Minen niederschlagen würde. Gold und Silber stehen also derzeit, was eine Bewegung der Ölpreise betrifft, in einer seltenen "Win-Win-Situation".

Übrigens ist dies das genaue Gegenteil dessen, was der berühmte griechische Philosoph Platon seinem Jünger antwortete, als dieser ihn fragte: "Verehrter Meister, ich habe mich in eine attraktive Frau verliebt, was meint Ihr, soll ich sie heiraten oder nicht?" Die Antwort: "Heirate oder heirate nicht, du wirst es bereuen!" (eindeutig kein "Win-Win").

Eine echte Win-Win Situation ist im Investmentbereich der Kauf gängiger Silberbarren oder von Ein-Unzen-Silbermünzen.

Hier endlich einmal eine positive Meldung aus den USA: Die dortigen Einwohner haben die Botschaft der Sterne endlich begriffen! Der Absatz der Silber-Eagles zu einer Unze hat sich im Januar 2018 gegenüber dem Vormonat mit 3.225.000 Stück in etwa vervierfacht! Bravo, weiter so! Platon könnte heute mit Fug und Recht behaupten: Kaufe Silber und du wirst es nie bereuen!

Den ersten Teil können Sie [hier](#) lesen ...

Geschätzte Leser, wenn Sie mehr zu dieser Thematik mit besonderer Berücksichtigung von Edelmetallen wissen wollen, vertiefen Sie sich in mein neuestes Buch "GOLD SILBER! JETZT", erschienen im Osiris Verlag, D-94513 Schönberg oder Bestellung via Email: info@osirisbuch.de oder per Telefon: 08554/844 oder über jede andere Buchhandlung!

Dieser Artikel stammt von [GoldSeiten.de](https://www.goldseiten.de)

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.goldseiten.de/artikel/364025--Steigende-oder-fallende-Oelpreise-und-die-Edelmetalle-Teil-2-2.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer!](#)

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2024. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).